

Überlegungen zu den Ursachen und Auswirkungen der Überbevölkerung in der Schweiz.

Verfasst im Jahr 2014 und verschärft im Jahr 2025

Deutsch



Français



B.Favre CH5415 ; 15 Fév. 2014 et 23 Sep.2025

Inhaltsverzeichnis

1) Die Schweiz hat (2014) zwei Millionen Einwohner zu viel.....	3
2) Die Einwanderer schaden die Schweiz, aber vor allem ihr Ursprungsland!.....	3
3) Nein zur Einwanderung, ja zur Fortpflanzung!.....	4
4) Frauen müssen die Küche wiederentdecken.....	4
5) Das Protektorat Kosovo ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Europa und die Schweiz einem Drittland schamlos die Jugend rauben (Braindrain).....	5
6) Die schweizerische und europäische Einwanderungspolitik ist nichts anderes als umgekehrter Kolonialismus.....	5
7) Die kommenden Jahre werden für die Europäische Union und die Schweiz wirtschaftlich sehr schwierig.....	6

1) Die Schweiz hat (2014) zwei Millionen Einwohner zu viel.

Mit den folgenden Konsequenzen:

- a) Umweltbelastung, Verschuldung und Infrastruktur Überlastung.
- b) Unsere Freiheiten müssen eingeschränkt und zusätzliche Schikanen eingeführt werden, **wie beispielsweise die Begrenzung der Park- und Besuchszeit auf vier Stunden**, damit alle Menschen die Infrastruktur benutzen können.
- c) Die Bevölkerungsverjüngung durch Zuwanderung löst das Problem der AHV und der Pensionskasse nicht. Er wird lediglich in die nächste Generation verschoben, da die Jungen ebenfalls älter werden. Ganz zu schweigen von den Investitionen, die diese Einwanderung erfordert.
- d) Ein Land mit mehrheitlicher Alte Menschen muss weniger im Ausbildung und Infrastruktur investieren, dieses Geld steht für die Alten zu. Dieser fehlerhaft Einwanderungspolitik verhindert der Abbau der Überkapazitäten im Ausbildung, Gesundheit und Infrastruktur.

2) Die Einwanderer schaden die Schweiz, aber vor allem ihr Ursprungsland!

- a) Da man massenhaft Fachkräfte aus dem Ausland anwerben kann, ohne einen Rappen für ihre Ausbildung zu investieren, fehlt jeglicher Antrieb für Innovation oder Rationalisierung.
- b) Ein armes Land, bzw. Entwicklungsland kann sich nur entwickeln, mit gut ausgebildeten Jungen Leute die im eigenen Heimat beschäftigt sind.

3) Nein zur Einwanderung, ja zur Fortpflanzung!

1. Wir müssen uns fragen, warum die Geburtenrate in der Schweiz so niedrig ist und warum es 2023 12.200 Abtreibungen gab!
2. Abtreibung ist kein Recht (Simone Veil), sondern eine bedauerliche Option (Favre).
3. Durch die Halbierung der Zahl der Abtreibungen hätte die Verband Economiesuisse die sechstausend Lehrlinge die derzeit fehlen!
4. Meiner Meinung nach sind die Kinder, die die Promiskuität der Krippe an Stelle der mütterlichen Liebe erlebt haben, einer der Gründe für den Geburtenrückgang.
In den Erinnerungen an ihre Kindheit fehlt ein wesentlicher Aspekt, und zwar die elterliche Zärtlichkeit.

4) Frauen müssen die Küche wiederentdecken.

- 1) Mutter ist ein edler und gesellschaftlich nützlicher Beruf, der es verdient, anerkannt zu werden.
- 2) Ich betrachte die Arbeit von Frauen nicht als Emanzipation. Wenn sie nach einem Arbeitstag noch Hausarbeit und Kinderbetreuung erledigen müssen, das ist Sklaverei – zum Nachteil der Kinder!
- 3) Kinderkrippen waren zur Zeit Hitlers oder Stalins beliebt. Frauen nahmen den Platz der Männer ein, die an der Front waren, um die Waffenproduktion zu unterstützen.
Sie ermöglichten auch die Indoktrination von Kindern mit schädlichen Ideen, genau wie heute!
- 4) Ich schlage folgendes Modell vor; die Altersangaben sind ungefähre:
 - 15 ... 20 Jahre: Die Frau absolviert eine Berufsausbildung.
 - 20 ... 25 Jahre: übt ihren Beruf aus.
 - 25 ... 40 Jahre: Sie ist Hausfrau und Mutter.
 - 40: Sie nimmt eine berufliche Tätigkeit auf.
Kinder sind Teenager und unabhängig. Mit vierzig Jahren befindet man sich noch in der Blüte des Lebens.
Die Gesellschaft spart Kinderkrippenkosten, die Haushalte zahlen weniger Steuern und der Staat kann schlanker werden.

5) Das Protektorat Kosovo ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Europa und die Schweiz einem Drittland schamlos die Jugend rauben (Braindrain).

Im Jahr 2009 besteht die Besatzungstruppen aus der UNMIK, der OSZE, der EULES und der KFOR aus insgesamt 20 160 Besatzern für eine Fläche von 10 880 km² und 1 800 000 Einwohner.

Der Kosovo steht unter die Verwaltungshoheit der NATO.

Arbeitslosigkeit in Kosovo (Wikipedia)

Derzeit gibt es bei einer Million arbeitsfähiger Bevölkerung lediglich etwa 325.000 Arbeitsplätze (einschliesslich Schattenwirtschaft).

Jährlich kommen weitere 36.000 junge Leute neu auf den Arbeitsmarkt.

In der Vergangenheit wurde die Kombination zwischen chronischer Unterbeschäftigung und sehr schnellem Bevölkerungswachstum durch Arbeitsemigration vor allem in die Schweiz (mithilfe der Schweizer Armee, ~~Swisscoy~~ Sklavenhändler) und nach Deutschland gelöst.

6) Die schweizerische und europäische Einwanderungspolitik ist nichts anderes als umgekehrter Kolonialismus.

Wegen der Weltwirtschaftskrise von den 1870er bis zu den 1890er Jahren erlebte der europäische Kolonialismus eine neue Dynamik.

Der Zweck der Kolonien war:

- a) Die Sicherung von Rohstoffquelle.
- b) Als Auswanderungsland für Arbeitslose und andere unerwünschte Menschen.
- c) Vor allem als Abnehmer die industrielle Überproduktion.

7) Die kommenden Jahre werden für die Europäische Union und die Schweiz wirtschaftlich sehr schwierig.

Aber diesmal, anstatt fremde Länder zu erobern, holt man diese Leute zu uns.

Die Vorteile:

- a) Kein Abfluss von Kapital zu der Kolonie Infrastruktur (Schule, Strassen, Gesundheit). Anstatt müssen die ehemaligen Kolonien Kapital bei ihren ehemaligen Herren leihen.
- b) Keine Auswanderung unserer eigenen Fachkräfte.
- c) Die Rohstoffquelle bleibt dank der Luftwaffe (Adieu Infanterist) sowie dem systematisch organisierten Chaos, das sich von Tunesien über Syrien bis zur Ukraine erstreckt, gesichert.
- d) Arbeitslose und andere unerwünschte Menschen werden einfach verwahrlosen. Das ist voll auf Menschenrechte getrimmt und dabei günstiger als das Konzentrationslager.
- e) Die Zuzügler sind auch Konsumenten und Mieter, zur Riesenfreude der großen Distributoren und Grundstücksspekulanten.
- f) Diese günstigen Arbeitskräfte drücken die Löhne der Schweizer Arbeitnehmer nach unten und helfen so, die Inflation in Schach zu halten. Für das Glück der Börse und die Zufriedenheit der Manager mit astronomischen Gehältern.
- g) Und vergessen wir nicht diese unschuldigen Menschen, die nichts zu verbergen haben, und die eine Seele in Not suchen, um sie schamlos auszunutzen.